

Brieftexte und Bilder aus einer norddeutschen Landschaft an Elbe und Sude: Das niedersächsische Dorf Preten

Dieses Anfang Dezember 2015 in Stuttgart versteigerte Landschaftsbild Hans Fähnles war Anlass, seine hinterlassene Korrespondenz der Jahre 1933/1934 noch einmal nachzulesen.



Hans Fähnle. Ohne Titel (Landschaft bei Preten). Signiert und datiert 1934.
Öl auf Leinwand. 50 x 69 cm. Privatbesitz

1933: Während Hans Fähnle über Monate von Kopf- und Kieferschmerzen gequält wird, sich über die Schikanen der Reichskunstkammer ärgert und er der künstlerischen Gleichschaltung in Deutschland durch eine - letztlich erfolglose - Bewerbung für die Deutsche Akademie in Rom entfliehen möchte, gönnt sich sein Bruder Ernst wieder einmal eine ‚Kunst-Auszeit‘. Der Diplomlandwirt kündigt seine Gutsverwalterstelle und reist mit dem Fahrrad vom Bodensee über Freiburg, Mannheim, Speyer, Worms, Mainz durch das Rheintal bis nach Düsseldorf und weiter über Münster und Bremen nach Hamburg.

Ernst Fähnle besucht auf seiner Tour nicht nur die historischen Städte und großen Dome sondern auch viele Museen und Kunsthallen. In seinen Briefen an den kränkelnden und in Überlingen gebliebenen Bruder berichtet er von seinen Kunsteindrücken und vergleicht die gesehene Qualität immer auch mit dem Werk Hans Fähnles und dessen Malerfreunden. Ziel dieser Reise ist das niedersächsische Dorf Preten nahe der Elbe und der Sude im Amt Neuhaus gelegen. Dort bewohnen und bewirtschaften seine Schwester Ruth und ihr Mann Curt Haasemann einen

Gutshof. Ernst Fähnle trifft in Preten an Pfingsten 1933 ein (Taufe von Peter Haasemann) und bleibt über die Sommermonate dort, um dem Schwager Curt in der Landwirtschaft zu helfen. Seine Freizeit nutzt er zur Jagd und zum Malen, im Herbst will er seine Bilder ausstellen (Resultat nicht bekannt). Anfang 1934 endet Ernst Fähnle ‚Auszeit‘ und er tritt seine neue Stelle als Gutsverwalter in Großreichenau an (heute Wielkie Rychnowo in Polen).

Preten bei Neuhaus/Elbe 23. Juli 1933

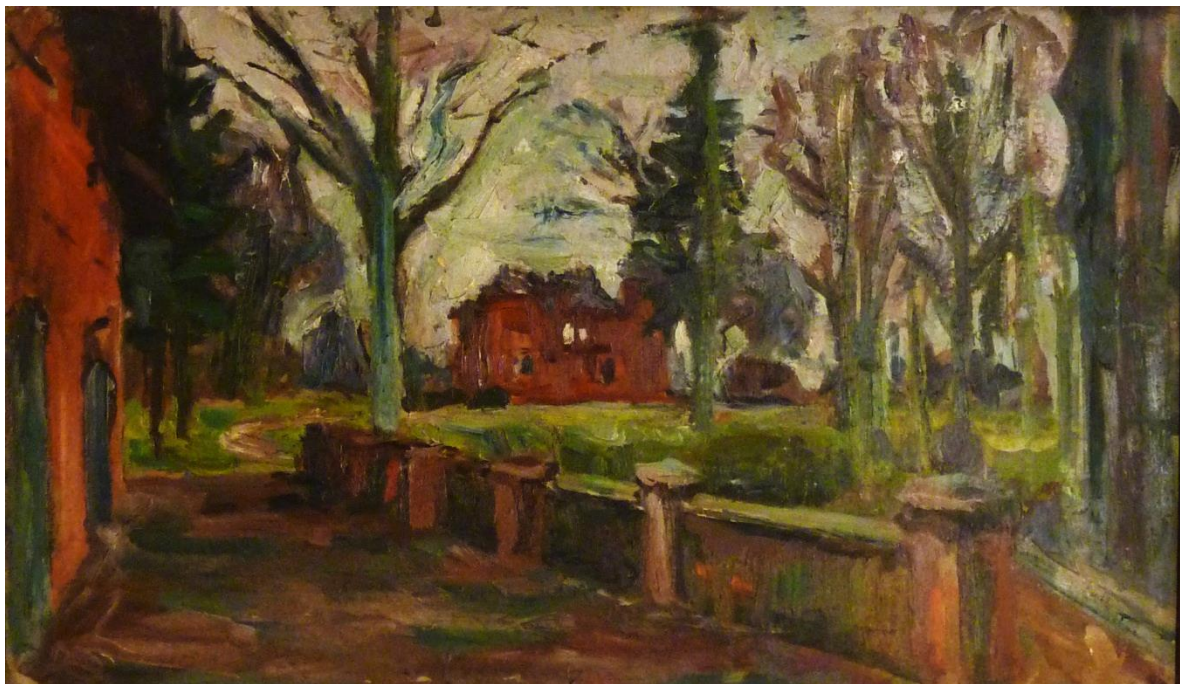
Ernst Fähnle an seinen Bruder Hans

... Also ich bin noch hier und werde noch für ca. 6 Wochen über die Ernte hier bleiben und Kurt helfen. Ich bekomme außer dem Deputat für den Haushalt noch 30-M Taschengeld p. Monat. Kann überdies noch auf Jagd gehen und mache mich nicht tot dabei. Heute hab ich die erste Ente geschossen. Malen kann ich zwar nun bloß Sonntags aber das muß auch genügen für die paar Wochen. ...

Farben reibe ich mir selbst. Alles nötigste habe ich. Z.Zt. male ich an einem Selbst-Halbakt. Sobald er trocken ist geht er Dir mit einem andern Selbstbildnis zu. Die Lichtverhältnisse sind natürlich hier auch miserabel. Es ist ja alles nicht so wie ich's will. Du wirst ja sehen.

... Das Material für Ausstellung muß bis Herbst schon zusammen kommen. Ich male deshalb schon in dem leider etwas ungünstigen Format weil ich dazu von Kurt die Rahmen kriegen kann. ...

Zum Jahresende 1933 reist auch Hans Fähnle nach Preten, um mehrere Monate bei der Familie seiner Schwester zu verbringen, bei der Renovierung ihres Hauses zu helfen und um zu malen.



Hans Fähnle. Schloss (Gutshof?) Preten. 1934. Öl auf Leinwand/Karton, 60 x 100 cm.
Privatbesitz Schweiz.

Preten 4. Januar 1934

Hans Fähnle an seinen Vater in Überlingen

... wir danken Dir für Deine lieben Neujahrswünsche! ...

Ernst ist am Dienstag früh nach Groß-Reichenau abgefahren. Arbeit wird er genug finden ...

... Vorgestern hab ich mit Kurt eine Fahrt da in die Gegend gemacht. Diese niedersächsischen Gehöfte und Dörfer sind einem was ganz neues und die Gegend ist überhaupt nicht uninteressant. Nur kalt ist's halt und feucht, man kann nicht allzu viel draußen arbeiten. Vorgestern war der Schnee ziemlich weggeschmolzen, jetzt liegt aber schon wieder neuer.

Schade, daß es so weit ist nach Hamburg (ca. 90 km) und nach Lüneburg kostet die Fahrt hin und her auch etwa 6 M. Gemalt hab ich erst ganz wenig. Farben hab ich zwar genügend, aber keine Leinwände und Kartons. Ich hab jetzt nach Berlin wegen Leinwand geschrieben, nur fehlen dann noch die Keilrahmen. Das Dumme ist, daß ich momentan beim Zahnarzt zu tun habe, 4 Zähne, 1 Krone, der Spass kostet etwa 35-40 M. ...



Hans Fähnle. Ohne Titel (an der Sude?). Signiert, undatiert. 75 x 115 cm. Privatbesitz

Preten 19. Februar 1934

Hans Fähnle an seinen Vater in Überlingen

... Mir geht's auch ganz gut, seit die Zähne in Ordnung sind, die Kieferhöhle meldet sich nur noch ganz selten und schwach. Das viele Draußenrumstreifen bei der Jagd hat mir sehr gut getan ...

... War bei Euch auch so ein furchtbarer Sturm? Hier hat er allerhand Bäume ausgerissen und 20 Lichtmasten umgelegt. Froh ist man doch, wenn der Winter wieder vorbei ist. – Es wäre schön, wenn Du auch einmal hier sein könntest, nur das

*verfluchte Reisegeld hierher! Na, vielleicht geht's doch einmal!! Ich will womöglich bald einmal ein bisschen rauf an die See. ...
... Gemalt hab ich bis jetzt wenig, mehr gezeichnet. ...*



Postkarte vom 30. Dezember 1935 mit Skizze. In Erinnerung an die Pretener Zeit schickte Hans Fähnle diese Postkarte an die Familie seiner Schwester Ruth Haasemann nach Preten.

Großreichenau 8. April 1934

Ernst Fähnle an seinen Bruder Hans in Preten

... Also wie schaut's? Ich hoffe Du bist gesund und befriedigt von der Hamburger Tour zurück. Hängt der Liebermann noch so ausgiebig und wie hat er und das andre Dich beeindruckt?

Vor allem danke ich Dir noch für Deinen Schrieb, Karte und die vielen Zeichnungen. Ein großer Teil schon sehr gut. Habe mir ein paar aufgehängt, und freue mich immer wieder dran.

Ich könnte mir nach den Zeichnungen eigentlich vorstellen, daß Du auch malerisch nächstens wieder beieinander bist und Starkes zeigst. Ich sehe eine Kraft des Gefühls um das Wesentliche, das vielleicht nur noch einen gewissen Impuls braucht um sich zu lösen und dazustehen. ...

Preten 13. April 1934

Hans Fähnle an seine Eltern in Überlingen

... War über Ostern in Hamburg. Wetter und Kunsthalle fabelhaft.

Freue mich, daß Ihr alle gesund seid und an See und Garten Freude habt.

Ich habe nun schnell noch 2 kleinere Bilder gemalt, eine Landschaft und 3 Pferdchen in Landschaft, trocknen nur jetzt schlecht. Sobald sie ein bisschen angetrocknet und versandfähig gehen sie Euch zu, dann könnt Ihr für M. H. eins auswählen.

Mir geht's gut und die Malerei geht wieder voran ...

Preten Dienstag früh(?). April 1934

Hans Fähnle an seine Eltern in Überlingen

... heute kann ich nun endlich die 2 Bildchen wegschicken. Ich hatte sie auf Papier gemalt, sie sind nun sehr eingeschlagen, was allerdings später mit ein bisschen Mastixfirnis wieder rauszuholen wäre. Das Weiss in der Landschaft ist z.Z. noch nicht trocken, doch hoffe ich, daß sie nicht allzu sehr aufeinander kleben. Ich hatte bislang immer noch mit Anstreichen zu tun, habe nun 5 Zimmer gestrichen. Jetzt ist noch der Maler da, tapeziert das große Esszimmer. Die Anstreicherei hätte ja an sich schnell gehen können, aber das ewige Aus- und Umräumen, Vorhänge und Abwarten des Trocknens (Fussböden) geht nun bald seit einem Monat. So war meine eigentliche Arbeit [die Malerei] eigentlich immer nur sporadisch und wenn man wirklich etwas voranbringen will, muß man erfahrungsgemäß hartnäckig bei der Sache bleiben. Nun hoffe ich aber, doch noch einiges machen zu können. Zuerst will ich noch ein größeres Wandbild hier ins Kinderzimmer malen. Man könnte hier ja manches noch malen ...



Hans Fähnle. Winterlandschaft (an der Sude). 1934. Öl auf Leinwand, 55 x 71 cm. Privatbesitz

Preten 27. April 1934

Hans Fähnle an seine Eltern in Überlingen

... Ich denke nun noch etwa 14 Tage hier zu arbeiten, dann fahre ich mit dem Rad nach Süden und zwar werde ich voraussichtlich in Hofheim einen kurzen Aufenthalt machen.

Meine ganzen Sachen schick ich dann als Frachtgut. Einige Bilder bleiben zwar hier, und 7 Studien und meine ganzen Zeichnungen hab ich Ernst geschickt, aber es bleiben mir immer noch verschiedene, nicht unwichtige Bilder und Entwürfe für Wandmalereien. Male nun noch ein größeres Bild für's Kinderzimmer hier (140 x 170). Meine ans Reichskartell [Reichskunstkammer] eingeschickten Zeichnungen hab ich zurück bekommen, aber noch keinen Bescheid. Jedenfalls steht das fest, wenn sie nur solche aufnehmen wollen, die bessere eingeschickt haben, dann bekommen sie einen verflucht kleinen Klub.

Ich glaube, daß es jetzt sehr schön am See ist. Aber auch die Landschaft hier ist jetzt im Frühling kaum wieder zu erkennen.

Ich freue mich sehr auf ein Wiedersehen und denke diesen Sommer frischere Landschaften als voriges Jahr dort zu malen ...

Das Jahr 1934 ist das letzte von Hans Fähnles sogenannten *Wanderjahren*. Den Jahreswechsel 1934/35 verbringt er in Frankfurt am Main, wo ihm Hanna Bekker vom Rath ein Zimmer mit Blick auf den Fluss und die Altstadt angemietet hat. Er darf ihr Atelier im Frankfurter Städel nutzen und besucht die befreundete Malerin und Kunstsammlerin während der Feiertage im *Blauen Haus* in Hofheim am Taunus. Ende Januar 1935 folgt er der Einladung seines Jugendfreundes Erich Schlenker und lässt sich dauerhaft in Stuttgart nieder.

(Ausführliches zu Hans Fähnles Leben und Werk im reich bebilderten Katalogbuch [Hans Fähnle. Maler](#), erschienen 2013 im Verlag **weissbooks.w**)